

# Ein Talent aus Nendeln

Waterland

Dienstag, 11. Januar 2000

«Körperwelten»: Alexandra Schädler stellt in der Galerie Altesse aus

Wer mit Alexandra Schädler spricht, stellt schnell einmal fest, dass die junge Frau aus Nendeln genau weiss, was sie nicht will, aber auch, dass sie sich vorbehält, zumindest ihren künstlerischen Weg unbeeinflusst von jetzigen Vorstellungen offen zu halten. Was sie jetzt tut – dem widmet sie sich kompromisslos. Das Ergebnis zeigt sie ab 15. Januar.

● VON HENNING VON VOGELSANG

Im Gespräch mit ihr präsentiert sie uns einige ihrer jüngsten Arbeiten, Bilder und einige Kleinplastiken aus verschiedenen Materialien.

So fröhlich sie sein kann, so ernst nimmt sie die Kunst. Wenn ihr Beruf in der Buchhaltung eines grossen Treuunternehmens von ihr auch den Umgang mit Zahlen verlangt, so geht sie dennoch konsequent auch ihren künstlerischen Weg.

Die Ausstellung in der Galerie Altesse verspricht, interessant zu werden, ein Besuch wird sich, wie wir anhand der gesehenen Arbeiten erlebt haben, zweifellos lohnen. Galerist Werner Gamper, der sich der jungen Künstlerin angenommen hat, indem er ihr diese Ausstellung ermöglicht, sieht in ihr jedenfalls, wie er in dem Gespräch hervorhebt, eine Künstlerin mit Zukunft.

Alexandra Schädler wurde 1972 in St. Gallen geboren und verbrachte ihre Kindheit in Schaan und Nendeln. Schon als Kind fühlte sie sich zur Malerei hingezogen, gewann schon als Schülerin entsprechende Preise, und

als es ihr möglich wurde, begann sie sich entsprechend aus- und weiterzubilden, so u. a. an der Liechtensteinischen Kunstschule.

«Ich male, was ich fühle. So wird mein spontanes Schaffen zum Ausdruck meiner persönlichen Empfindungen, welche ich in kräftigen Farben festzuhalten versuche», sagt Alexandra Marion Schädler über sich und ihre Beziehung zum Malen. Für sie ist das kreative Arbeiten ein ständiges Suchen und Versuchen. Studienreisen an berühmte Zentren der bildenden Kunst mündeten schliesslich Ende Mai dieses Jahres in den Aufbau eines eigenen Ateliers, dem sie sogar einen Namen gab: «Prado», das spanische Wort für Wiese. Dort in der Heuwiese in Weite ist ihr Kreativraum, dort bannt sie ihre Eindrücke auf Leinwand oder Holz bzw. lässt sie als Objekte entstehen. An sich ist sie allen Materialien gegenüber sehr aufgeschlossen, bei den Ölbildern jedoch bevorzugt sie mehr und mehr Holz, schon allein der gegenüber Leinwand geringeren Empfindlichkeit wegen.

## Vor der Ausstellung

In Ausstellungen hat man Arbeiten von Alexandra Schädler bisher nur 1996 in Haag («Complimenti») und in der Café-Galerie im Spital Grabs sehen können, die erste eigentliche Galerieausstellung ist jene vom kommenden Januar in Nendeln.

In dem erwähnten Atelier will sie nicht nur arbeiten, sondern auch ausstellen, und auch dies nicht nur mit eigenen Werken, sondern auch mit Arbeiten anderer. Das Atelier soll so etwas wie eine Begegnungsstätte sein. Von der ruhigen Lage in der Weite (Nomen est omen ...) profitiert sie, sie schöpft Energie von der ruhigen Lage,



Alexandra Schädler zeigt eine ihrer jüngsten Arbeiten.

lässt dort ihren Gedanken freien Lauf und überträgt die reisenden Gedanken auf die Leinwand. Das hat sie auch lyrisch ausgedrückt:

Gedanken, Bilder  
Bilder, Gedanken  
sind Gedankenbilder.  
Handeln, Tun – nicht lassen  
Erleben und erfassen.  
Farbe – Leben – Sinn?  
Ein farbenfroher Lebenssinn.  
Nicht warten und verweilen  
nicht stehenbleiben, sondern teilen.  
So wird jeder Satz zur «Phrase»  
Vergegenständlichung einer Idee,  
zur «Hypostase».

Zur Frage, ob sie schon weiss, wie sie ihre künstlerische Zukunft gestalten möchte, sagt sie, dass sie im Moment hauptberuflich ihrem Beruf

nachgehen will. Das bezieht sie weniger auf den finanziellen Aspekt, als auf einen ideellen: Sie sieht sich nicht als «Berufsmalerin», weil das schon eine Einschränkung ihrer Kreativität bedeuten könnte. Was eventuell einmal in Frage käme, wäre eine nur achtzigprozentige Berufsausübung, um mehr zeitlichen Freiraum für das Malen zu gewinnen. Aber sie ist auch der Ansicht, dass ihre Bilder, wenn sie gezwungen wäre, von deren Verkaufserlös zu leben, für den Normalbürger kaum noch bezahlbar werden könnten.

Als Glücksfall bezeichnet sie die Tatsache, dass Werner Gamper ihr in seiner Galerie die Gelegenheit einer Ausstellung bietet. Dieser weiss aus Erfahrung, dass manche später dann doch diesen Weg des hauptberuflichen Ma-

lens gegangen sind, auch, wenn sie es zuerst nicht glaubten.

Was Alexandra Schädler kann, das sollte man sich mit eigenen Augen anschauen. Dazu Gelegenheit gibt es in ihrer Ausstellung «Körperwelten» am Samstag, den 15. Januar 2000, um 19.30 Uhr, in der Galerie Altesse in Nendeln. In die Ausstellung wird der Künstler Le Bouchét einführen, den wir kürzlich an dieser Stelle bereits als Aussteller in der Galerie vorstellen konnten. Die Ausstellung endet am 6. Februar.



Die junge Künstlerin hat einen eigenen Stil entwickelt.

Foto: V.com/Beham